

Dietrich Schuchardt, 22. März 2015, Marx Galleries

Lieber Herr Schuchardt, sehr geehrte Gäste der Marx Galleries,

ich freue mich sehr über die Einladung von Simone Pichowski und Uli Marx, heute über ein ganz besonderes Werk zu sprechen!

Der Maler und Zeichner Dietrich Schuchardt arbeitet vorwiegend in zeichnerischen Techniken, mit Feder in Tusche, mit Bleistift und Rötel. In der Malerei legt er die Aquarellschichten mit dem Pinsel lasierend übereinander, so dass Tiefe und Brillanz entstehen. Bei den druckgraphischen Techniken bevorzugt er die Radierung. Hierbei legt der Künstler nur recht kleine Auflagen auf, die er Blatt für Blatt aquarelliert und so zum Unikat werden lässt.

In unserer Ausstellung sehen wir Werke aus dem Zeitraum von 1979 bis 2015, darunter einige Hauptwerke, die eigens für diese Präsentation aus New York eingeflogen wurden. So „Die Ratten“ von 1995, „Leda“ von 2004 und „Die Überfahrt“ aus dem Jahr 2006, die Sie dort sehen. Immer mehr gewinnt die Landschaft an Gewicht in diesen Bildern, so auch in der zuletzt genannten „Überfahrt“, eine Hommage an Joachim Patinier, ein Zeitgenosse von Albrecht Dürer, in dessen Werk die Landschaft erstmals in der Geschichte der Malerei eine beherrschende Rolle einnimmt.

Die Liebe zur alten Kunst ist das Eine im Leben des Künstlers Dietrich Schuchardt. Es gibt aber auch das Andere. So haben wir beim vorbereitenden Atelierbesuch gemeinsam an ein weit zurückliegendes

Ereignis gedacht, das uns beide in sehr guter Erinnerung geblieben ist: die legendäre Ausstellung der Werke von Salvador Dali, die 1971 in der Staatlichen Kunsthalle in Baden-Baden gezeigt wurde. Die überbordende Phantasie des spanischen Surrealisten, die erstmals in diesem Umfang und vor allem mit herausragenden Werken zu sehen war, hat Dietrich Schuchardt nachhaltig beeindruckt.

Natur, Kultur, Geschichte und Mythologie sind in der Bildwelt von Salvador Dali eine faszinierende, neuartige Verbindung eingegangen. Auch auf diesen Spuren entwickelte Dietrich Schuchardt seinen eigenen künstlerischen Kosmos. Blumen, Insekten, Vögel, Fische, Menschen sowie Wesen, die halb Mensch, halb Tier sind, bevölkern die Bilder. Der Maler schildert den Wechsel der Natur im Lauf von Tages- und Jahreszeiten, er zeigt Landschaften mit üppig wuchernder Vegetation und beschwört die magischen Energien der Elemente. Die fünf Sinne des Menschen, aber auch das Urereignis der Menschheitsgeschichte, Paradies und Sündenfall, sind Themen seiner Bilder. Allerdings entstehen dabei keine Abbilder einer unmittelbar gesehenen Wirklichkeit, sondern eine phantastisch verfremdete, ureigene Bildwelt. Pflanzen, Tiere, menschliche Körper, Landschaften werden in freier Assoziation miteinander verknüpft und fügen sich zu eigenen Wesen. Neben der innigen Verbundenheit mit Natur und Kreatur ist deren Verletzlichkeit spürbar. Inhaltliche Bezüge lassen sich herstellen zu den traditionellen mythologischen Themen des Abendlands, aber auch eine neuerfundene, subjektive Symbolik kommt in den Bildgestaltungen zum Ausdruck.

Charakterisiert wird diese Malerei durch einen akribisch genauen Naturalismus in sensibler, zeichnerischer Formensprache sowie durch eine expressive Farbigkeit. Hier kommt ein weiterer Einfluss zum

Tragen: Farbwirkung und Lichtinszenierung erinnern gelegentlich an altniederländische, aber auch an altdeutsche Malerei im Umfeld der Donauschule. Mythische Themen und Traumwelten, Fabeln und Kosmologien beschäftigen die Menschen seit Urzeiten, am stärksten in Zeiten des Umbruchs. Denken Sie an die Schöpfungen Grünewalds, oder an die Visionen von Hieronymus Bosch. Um 1800 verwoben Goya und Füssli die Schrecken der Wirklichkeit und des Alptraums. Böcklins und Klingers Symbolismen begründeten eine Tendenz, die Max Ernst und Salvador Dali zur Malerei des Surrealismus führte. Später lebte in der Wiener Schule des Phantastischen Realismus mit Ernst Fuchs und Rudolf Hausner der Hang zu Mythologie und Fabel, zu kosmischen Träumen und erotischen Phantasien, zu Weltuntergangsvisionen wieder auf.

Das Wechselspiel zwischen Realität und Fiktion öffnet Bedeutungsräume und ruft Vorstellungen hervor, die über das Augenscheinliche hinausgehen und somit in visionäre Sphären weisen. Dietrich Schuchardt bewahrt und reflektiert viele dieser Traditionen. Seine Gemälde und Zeichnungen zeigen Reichtum und Vielfalt der Schöpfung, lassen neben dem Sichtbaren aber auch das Unsichtbare, Gedanken und Gefühle bildhaft werden. Schönheit, Klarheit und Licht bilden eine Seite dieser Welt, das Dunkle, Verschlungene und das Rätselhafte treten hinzu.

Dietrich Schuchardt liebt die Welt der alten Kunst, auch die der niederländischen Malerei des 16. und 17. Jahrhunderts. In diesem goldenen Zeitalter hat sich in der Malerei das Spezialistentum ausgebildet. Das entsprach den Wünschen des aufstrebenden Bürgertums, das seine Räume schmücken wollte, und zwar mit neuen Motiven, jenseits des höfischen Kanons. Aber nicht nur das Auge

erfreuen sollten diese Stillleben, Landschaften oder Genreszenen vom Leben der Bauern, von bürgerlichen Festen und Geselligkeiten. Sie sollten auch einen verborgenen Sinn zeigen, eine Symbolik, die den Betrachter belehrte und bereicherte. So finden sich in diesen Werken Fingerzeige auf die Vergänglichkeit allen irdischen Lebens, wir sehen Früchte, die ihre makellose Schönheit nur im Bild bewahren, in der Wirklichkeit welken auch die zauberhaftesten Blüten, in der Welt der Kunst blühen sie ewig.

Beim Besuch des Künstlers in seinem Atelier kam mir ein Gemälde in den Sinn, ich dachte an „Die Malkunst“ von Jan Vermeer van Delft im Kunsthistorischen Museum in Wien. Wir sehen den Maler in Rückansicht an der Staffelei sitzend, vor ihm das Modell, Licht strömt seitlich vom Fenster herein, lässt die Farben in einem wundervollen Zusammenklang leuchten. In diesem Bild feiert ein Mensch seine Kunst, die Malerei, zugleich feiert er aber auch den Augenblick, die ruhige, schöne Stimmung, das Licht, die Konzentration auf sein Werk. Es liegt ein großer Zauber auf diesem Gemälde, letztlich aber liegt dieser Zauber auf jeder Szene, in der ein Mensch schöpferisch tätig ist, wie hier in diesem Atelier mit seiner magischen Atmosphäre, in der die Gedanken zu Linien und Farben werden.

Ich wünsche Dietrich Schuchardt und uns allen, dass wir viele weitere dieser kostbaren Augenblicke, die zu Bildern werden, mit ihm teilen dürfen. Alles Gute, Gesundheit und Schaffenskraft für einen wunderbaren Maler!

Dr. Gerlinde Brandenburger-Eisele